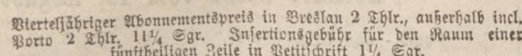
Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer  Zeitung.



Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal; an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 380. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 16. August 1862.

Telegraphische Depesche und Nachrichten.

Turin, 15. Aug. Garibaldi hat Castrogiovanni verlassen und ist mit seinen Freiwilligen in Piazza angekommen. Man versichert, daß die Gesammtzahl der Freiwilligen 3000 nicht übersteige. General Ricotti ist mit seinen Truppen in Caltanisetta eingetroffen und setzt seine Bewegung fort.

Paris, 14. Aug., Abends. Die Revue, bei welcher eine große Menschenmenge anwesend war, ist ohne jeden besonderen Vorfall vorübergegangen.

Turin, 14. Aug. Gerüchtsweise verlautet, daß auf dem italienischen Geschwader im Hafen von Palermo eine Demonstration unter dem Rufe: Rom oder der Tod! stattgefunden habe. — Unter den Mannschaften des Geschwaders herrscht aber eine bewunderungswürdige Disciplin, sie sind treu der Ordnung, dem Könige und dem Vaterlande ergeben.

Nach einem weiteren Berichte hätte man die zu Messina stattabenden Volksfeste benutzen wollen, um eine große Demonstration zu versuchen. Die von den Behörden ergriffenen Maßregeln verhinderten den Versuch der Garibaldianer; die Zahl der Freiwilligen wird noch immer auf 3–4000 angegeben. Die königlichen Truppen setzen ihre Bewegungen fort.

Aus Potenza in der Basilicata wird gemeldet, daß ein Infanterie-Detachement mit einer Anzahl Briganten bei dem Gehölze von Lama zusammengetroffen sei. Von den königlichen Truppen ist hierbei Niemand verwundet worden, während von den Briganten 7 Todte auf dem Platze geblieben sind.

Preußen.

Berlin, 15. August. Heute Mittags um 1 Uhr fand eine außerordentliche Sitzung des Hauses der Abgeordneten auf besondere Einladung des Präsidenten Grabow statt. Die dazu ausgegebene Tagesordnung lautete: „Freudige Mittheilung." Am Ministertische befanden sich die Herren v. d. Heydt und v. Mühler. Präsident Grabow eröffnet die Sitzung mit folgender Ansprache: „Das freudige Ereigniß, welches gestern in der königl. Familie durch die Geburt eines Prinzen, des dritten kronprinzlichen Kindes, eingetreten ist, und wovon heute die nähere Kunde das ganze Land mit der größten Freude erfüllen wird, hat mich veranlaßt, Sie zu einer außerordentlichen Sitzung zu berufen, weil ich voraussetzen konnte, daß die Versammlung den lebhaften Wunsch hegen müßte, ihre Theilnahme Sr. Majestät dem Könige und Sr. k. Hoheit dem Kronprinzen in irgend einer Weise auszudrücken. Dies wird der einzige Gegenstand unserer heutigen Berathung sein. Ihre Theilnahme können Sie in einer Adresse oder wie es bei der Geburt Sr. k. H. des Prinzen Friedrich Wilhelm Victor Albert im Jahre 1859 geschehen, durch eine Deputation bezeugen, welche zu beauftragen sein wird, die Glückwünsche des Hauses Sr. Majestät dem Könige und Sr. königlichen Hoheit dem Kronprinzen abzustatten. Im Jahre 1859 ist eine Deputation von 30 Mitgliedern abgeordnet worden. Ich will nun die Vorschläge der Herren erwarten. (Pause.) Wenn Niemand das Wort begehrt, so würde ich den Vorgang aus dem Jahre 1859 als den angemessensten erachten und die Wahl der Deputation vornehmen lassen". Das Haus ist damit einverstanden. Nach einer weitern Mittheilung des Präsidenten hat derselbe gestern dem Finanzminister von der Heydt Anzeige von der heutigen Sitzung gemacht und ersucht, ihn zu benachrichtigen, ob, wann und wo Se. Maj. der König und Se. kgl. Hoheit der Kronprinz geneigt sein möchten, die Deputation zu empfangen. Herr v. d. Heydt habe darauf erwidert, daß Se. Maj. der König aus Anlaß des freudigen Ereignisses der Geburt eines Prinzen morgen (Sonnabend 16. d. M.) 12 Uhr Mittags die Glückwünsche des Hauses gern entgegennehmen wolle, und daß Se. k. H. der Kronprinz unmittelbar nachher die Deputation in seinem Palais empfangen wolle. Es wird nunmehr die Verloosung der Deputation vollzogen, nach welcher dieselbe aus folgenden Mitgliedern des Hauses besteht: Maybauer, Robert Tarnow, Freiherr v. Gablenz, Neide, Aldenhoven, Tomse, Frank, Dr. Kalau v. d. Hofe, Röpell (Danzig), von Kirchmann, Schumann, Bauer, Wachler, Jüncken, Siebert, Ziegert, Papendieck, Dr. Boost, Schröder, v. Bonin (Stolp), Daniels, Stegemann, Sartorius, Overweg, Lachnit, Krüger (Luckenwalde), Jacob, Runge, Schmidt (Paderborn), Bank. — Das Haus vereinigt sich dahin, die morgende Plenarsitzung in der Zeit von ½12 Uhr bis zur Rückkehr der Deputation auszusetzen. — Damit schließt die Sitzung 1½ Uhr.

Berlin, 15. August. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Director des Militär-Knaben-Erziehungs-Instituts zu Annaburg, Oberst-Lieutenant v. Brauchitsch, à la suite des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Polizei-Inspector a. D. Albrecht zu Berlin, dem Steuer-Einnehmer und Salzfactor a. D. Carl Mattner zu Minden, dem Kreisgerichts-Secretär a. D. Kanzleirath Friedrich Theidel zu Glogau und dem Haupt-Steueramts-Assistenten und Lieutenant a. D. Viehweger zu Berlin den rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Stadtältesten Traugott Schultz zu Grünberg und dem Haupt-Steueramts-Diener Carl Lische zu Minden das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Vice-Pleban und Pastor Lic. theol. Peter Gottfried Danckwardt zu Gützkow, zum Superintendenten der greifswalder Landsynode zu ernennen.

Der bisherige Privatdocent Dr. E. Gurlt hierselbst ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der hiesigen königl. Universität ernannt worden. — Der praktische Arzt ꝛc. Dr. Lewin zu Fraustadt ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Fraustadt ernannt worden. — Der Wundarzt erster Klasse ꝛc. Schroeter ist mit Anweisung seines Wohnsitzes in Gefell zum Kreis-Wundarzt des Kreises Ziegenrück ernannt worden. — An der Realschule zu Meseritz ist der ordentliche Lehrer Dr. Schäfer zum Oberlehrer befördert worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Staatsanwalt Grafen v. Westarp zu Soldin die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes erster Klasse des herzoglich anhaltischen Gesammthaus-Ordens Albrechts des Bären zu ertheilen. (Staats-Anz.)

Berlin, 13. August. Se. Majestät der König haben am 11. d. M., Mittags um 1 Uhr, dem königlich portugiesischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Commandeur Dom Luiz Victorio de Noronha eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen das Schreiben Sr. Majestät des Königs von Portugal entgegenzunehmen geruht, wodurch derselbe in der gedachten Eigenschaft am hiesigen allerhöchsten Hofe beglaubigt wird.

Berlin, 15. August. [Vom Hofe.] Se. Maj. der König fuhr gestern Nachmittag 2 Uhr per Eisenbahn nach Burg, um auf dem ½ Meile entfernten Uebungsplatz die aus 4 Kavallerie-Regimentern bestehende 7. Kavallerie-Brigade nebst 2 reitenden Batterien der 4. Artillerie-Brigade zu besichtigen. Auf dem Hin- und Rückwege wurde die festlich geschmückte Stadt passirt und vor der um 8 Uhr erfolgenden Rückfahrt nach Berlin auf dem Bahnhofe ein Diner eingenommen, zu welchem Se. Maj. die Commandeure der besichtigten Truppen, so wie die Spitzen der betreffenden Civilbehörden hinzugezogen hatten.

Heute besichtigte Se. Maj. von 8 Uhr ab auf dem Felde bei Tempelhof die Garde-Kavallerie-Division, nahm um 10½ Uhr den Vortrag des General-Intendanten v. Hülsen, des Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Raths Costenoble und verschiedene Meldungen entgegen und dinirte um 3 Uhr bei Sr. königl. Hoh. dem Prinzen August von Würtemberg.

— Eingegangener Benachrichtigung zu Folge wird Se. Maj. der König in Allerhöchstseinem Palais morgen Mittag 12 Uhr das Präsidium des Herrenhauses zu empfangen geruhen, um die Glückwünsche des Herrenhauses aus Anlaß des freudigen Ereignisses, der Geburt eines Prinzen, entgegenzunehmen. Von Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen ist dem Präsidium eine Audienz zu gleichem Zweck unmittelbar darauf in Höchstseinem Palais huldreichst bewilligt.

— Aus Karlsruhe wird uns unter dem 14. August gemeldet: Das Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden ist den Umständen entsprechend günstig, und die anhaltend treue Pflege Ihrer Majestät der Königin widmet sich ganz der geliebten Tochter. Am vorigen Sonntag wohnte Allerhöchstdieselbe mit Sr. königl. Hoh. dem Großherzog und den beiderseitigen Hofstaaten dem feierlichen Gottesdienste in der großherzogl. Schloßkirche bei. — Heute wurde Ihre Maj. die Königin durch die telegraphische Nachricht von der glücklichen Geburt Ihres Enkels auf das innigste erfreut, und dies in Preußen ersehnte Ereigniß findet auch hier allgemeine Theilnahme, womit sich die besten Wünsche für die erhabenen Eltern des neugebornen Prinzen mit denen der königl. Mutter verbinden.

— Ihre Maj. die Königin-Wittwe stattete gestern Vormittags im Neuen Palais zu Potsdam Allerhöchstihren Gratulationsbesuch ab. Se. königl. Hoh. der Kronprinz begab sich Mittags 12 Uhr zu der hohen Frau nach Schloß Sanssouci und empfing eine Stunde darauf im Neuen Palais eine von den städtischen Behörden zu Potsdam zur Beglückwünschung abgeordnete Deputation.

Berlin, 15. August. [Wortlaut der von Preußen am Bundestage bezüglich der österreichischen Reformvorschläge abgegebenen Erklärung.] Die gestern von Oesterreich und den übrigen an der identischen Note betheiligt gewesenen Regierungen als „Bundesreformvorschläge" eingebrachten Vorlagen bestehen:

1) in einem neuen Entwurfe für das Bundesgericht, welcher als Material an den betreffenden Ausschuß überwiesen wurde, und
2) in dem Antrage: durch einen Ausschuß Vorschläge über die Art der Zusammensetzung einer Delegirten-Versammlung machen zu lassen, welcher Gesetzentwürfe über Civilprozeß- und Obligationenrecht zur Berathung vorgelegt werden sollen.

Der königliche Bundestags-Gesandte hat in Beziehung auf letzteren Antrag, so wie in Beziehung auf die Bedeutung dieser Bundesreform-Vorschläge überhaupt gleich bei ihrer Einbringung in die Bundesversammlung folgende Erklärung abgegeben:

„Die königliche Regierung hat ihre Ansicht über das Verhältniß der Bundesgesetze zu der Frage über gemeinnützige Anordnungen für die deutschen Bundesstaaten wiederholt kundgegeben. Diese Ansicht geht dahin, daß die hohe Bundesversammlung die sogenannte „vorläufige Frage" über sachlich eingehende Behandlung nur mit Stimmeneinhelligkeit zu entscheiden im Stande ist. Der so eben gestellte Antrag auf Abordnung einer Versammlung von Delegirten der deutschen Ständeversammlungen hat hingegen die Berechtigung zu einer Entscheidung hierüber durch eine Stimmenmehrheit zur Voraussetzung. Die königliche Regierung muß deshalb zunächst die Verwahrung, welche sie in der Sitzung vom 6. Februar d. J. gegen die Einsetzung einer Bundescommission für eine gemeinsame Civilprozeß-Ordnung abgegeben hat, nunmehr auch auf eine Erweiterung derselben durch zugezogene Delegirte ausdehnen.

Zur Begründung ihrer allgemeinen Auffassung bezieht die königl. Regierung sich auf die früheren Aeußerungen und glaubt sich hier auf nachfolgende Bemerkungen beschränken zu sollen.

Die Ansicht, daß alle Bundesbeschlüsse über Gegenstände, welche nicht streng innerhalb der Grenzen der ausdrücklich festgestellten Bundeszwecke liegen, nur mit Einstimmigkeit gefaßt werden können, hat bekanntlich ihre Begründung in der Natur des Bundesverhältnisses. Sie findet ferner ihren sehr bezeichnenden Ausdruck in den Verhandlungen der Conferenzen über die wiener Schlußacte. Um sich authentisch zu überzeugen, wie die damals vereinbarten Bestimmungen gemeint sind, und unter welchen Voraussetzungen sie Geltung gewannen, darf man nur die Acten jener Conferenz befragen. Unter Anderem hat der Vorsitzende, der k. k. österreichische Staatskanzler Fürst Metternich, sowohl das obige Prinzip selbst, als auch die Nothwendigkeit, daran festzuhalten, in der 23. Sitzung überzeugend dargelegt. Er führt aus, „von welcher Wichtigkeit es sei, sich die beiden Hauptbeziehungen im Bunde, dessen Wirkungskreis und Zweck als Gesammtkörper und die Rechte seiner einzelnen souverainen Glieder stets gegenwärtig zu erhalten. Wäre die Souverainetät der Fürsten nicht hinlänglich gesichert, so würde der Verein nicht lange auf den Namen eines Staatenbundes Anspruch machen können, sondern bald in einen Bundesstaat übergehen, dessen Existenz aber nothwendig ein Oberhaupt, wenigstens eine oberste gesetzgebende und ausübende Macht, es sei in einem Monarchen, es sei in einem Directorium, voraussetze."

Zwar verkennt der Fürst keineswegs die Nachtheile einer ungebührlichen Ausdehnung des Souveränitäts-Prinzips, dessen Ausübung nie „ein Act blinder Willkür sein dürfe, warnt aber doch vornämlich vor einer zu weit getriebenen Ausdehnung des Prinzips der Stimmenmehrheit." „Es sei das wohlverstandene, richtig erklärte Veto der Bundesglieder der Gesammtheit ebenso wichtig, wie den einzelnen Staaten, und die Erhaltung der Gesammtrechte nicht weniger als die Erhaltung der Souveränitätsrechte daran geknüpft. Denn sollte diese Schutzwehr der Souveränität aus dem Bunde verschwinden, so würde die Verfassung in Kurzem ihre Gestalt ändern, der gegenwärtige Bundesverein sich auflösen und einer neuen unbekannten Form Platz machen müssen. Gleich wie daher eine zu weit getriebene Beschränkung des Prinzips der Stimmenmehrheit nicht blos dem Ganzen, sondern auch jedem einzelnen Gliede desselben den empfindlichsten Nachtheil zufügen müßte, ebenso würde umgekehrt jede zu weit getriebene Ausdehnung dieses Prinzips, jeder Eingriff in die durch den Grundvertrag gesicherten Souveränitätsbefugnisse, nicht blos den einzelnen Staaten, sondern in seinen nächsten Folgen auch der Gesammtheit zum Verderben gereichen."

Eine derartige Competenz-Erweiterung über den staatenbundlichen Charakter hinaus, welche mit dem bisherigen Bundesrecht also nicht in Einklang stände, glaubt die königl. Regierung zu ihrem Bedauern in der gegenwärtigen Vorlage sehen zu müssen. Sie verkennt nicht das dabei zu Grunde liegende Bestreben, dem einheitlichen Drange der deutschen Nation entgegenzukommen. Aber gerade auf diesem Felde, als Bundes-Reform betrachtet, scheint der Antrag am wenigsten seinem Zweck zu entsprechen. Selbst deutsche Landstände, deren Befugnissen man eben durch Ernennung von Delegirten zur Begutachtung der Arbeiten technischer Bundes-Commissionen gerecht zu werden versucht, würden sich durch eine solche Maßnahme kaum beruhigt finden, und es wäre daher auch von dieser Seite Widerspruch zu erwarten.

Die königl. Regierung darf darauf aufmerksam machen, daß hiermit derjenige Weg nicht betreten würde, welcher zu einer gedeihlichen Reform der Bundesverfassung als berechtigt und zweckmäßig erscheint. Erst der in seiner Verfassung wahrhaft reformirte Bund würde alsdann, in Kraft dieser Neugestaltung, die Befugniß besitzen können, die Gesetzgebung des gemeinsamen Vaterlandes zu organisiren.

Nicht auf dem vorgeschlagenen Wege also, nicht durch ein Vorgehen mit Einzelmaßregeln, wird, nach der Ueberzeugung der königlichen Regierung, jenes tiefe und berechtigte Bedürfniß der Nation nach einer heilsamen einheitlichen Gestaltung ihrer öffentlichen Verhältnisse Befriedigung finden. Hierfür erscheint, wie erwähnt, eine Umgestaltung des Wesens und der prinzipiellen Grundlagen des Bundesverhältnisses als Vorbedingung. Daneben ist auch die große nationale Bewegung in erster Linie auf eine erhöhte Machtstellung Deutschlands nach außen gerichtet, welcher man in einer gekräftigten Executivgewalt, so wie in einer damit zusammenhängenden National-Repräsentation Ausdruck geben möchte.

Die königliche Regierung hat dieses Ziel wiederholt in allseitig bekannt gewordenen Schriftstücken gewürdigt, und erklärt auch bei dieser Gelegenheit, daß sie dasselbe unverrückt im Auge behalten wird.

Die gegenwärtig vorgeschlagene Maßregel indeß scheint ihr nur geeignet, von dem Ziele der wahren Reformbestrebungen abzulenken. Die königliche Regierung glaubt daher eine höhere Pflicht zu erfüllen, indem sie dem vorliegenden Antrage von vornherein ihre Zustimmung versagt."

[„Sternzeitung" contra „Nationalzeitung".] Die ministerielle Zeitung replicirt heut auf die Polemik der „Nationalzeitung" und ist dabei naiv genug, mit der Behauptung vor das Land zu treten, die Reorganisation sei unter Billigung beider Häuser des Landtages vorgenommen worden, und die Kosten dafür seien vom letzten Abgeordnetenhause als etwas Dauerndes bewilligt worden, bildeten also gewissermaßen einen Bestandtheil des regelmäßigen Etats. Interessant sind bei dieser Gelegenheit die Auslassungen des Blattes über die Stellung der Minister zum Abgeordnetenhause:

„Was das Fernbleiben der Herren Minister von den Commissionsberathungen betrifft, so müssen wir dabei stehen bleiben, daß es dem Ermessen derselben überlassen bleiben muß, ob sie in den Commissionen selbst erscheinen oder sich durch Commissarien vertreten lassen wollen. Das Interesse der Sache, nicht ihre persönliche Neigung oder Abneigung wird hierbei vor Allem entscheidend sein. Daß aber im vorliegenden Falle durch ihr Erscheinen in der Commission die Sache, d. h. die Anbahnung eines guten Einvernehmens gefördert werden würde, das konnten die Minister nach dem Verhalten derjenigen Fractionen, welche in der Commission überwiegend vertreten sind, nicht annehmen. Dieselben hatten sich, bevor sie an die geordnete Berathung gingen, Monate lang in einem gesonderten „Nebenparlamente" vereinigt, in welchem sie ihre Beschlüsse vorzubereiten und so viel möglich festzustellen suchten, ohne daß der Regierung dabei irgend Gelegenheit geboten war, ihre Auffassungen zur Geltung zu bringen. Die Ergebnisse dieser Vorberathungen sind bekannt. Diese so wenig, wie jenes ganze Verhalten war geeignet, die Minister glauben zu machen, daß auf ihr persönliches Erscheinen in der Kommission gerade ein besonderer Werth gelegt werde, oder daß die Sache durch dasselbe gefördert werden könne; vielmehr lag die Besorgniß nahe, daß gegenüber den im voraus abgemachten Entscheidungen den Ministern des Königs eine ihrer Stellung nicht entsprechende Rolle zugetheilt sein würde. Wenn aber das sachliche Interesse es nicht gebot, konnte die persönliche Neigung der Minister für die Theilnahme an den Commissionssitzungen nach den bei der Adreßdebatte gemachten Erfahrungen über die jetzige Praxis der Commissionen nicht besonders sehr groß sein. Sollte das Interesse der Sache es wünschenswerth erscheinen lassen, daß vor den definitiven Beschlußnahmen der Commission der Standpunkt der Regierung nach allen Seiten hin mit voller Bestimmtheit und Autorität dargelegt werde, so bezweifeln wir nicht, daß die Staatsregierung auch in dieser Beziehung Alles thun wird, was die Klarheit der Situation erfordert.

Jedenfalls birgt das bisherige Verhalten des Herrn Finanzministers wie das des Herrn Kriegsministers dafür, daß sie in der Plenarverhandlung sich nicht blos „ihrer parlamentarischen Thätigkeit" nicht „entschlagen werden", sondern daß die Presse gewiß auch über Mangel an Muth und Energie in der Vertheidigung sich nicht zu beklagen haben dürfte.

Zum Schluß noch eine bescheidene Bitte an die „National-Zeitung." Dieselbe hat in den letzten Tagen den Ministern wiederholt vorgeworfen, daß sie „gegen den Willen des Landes im Amt bleiben wollen". Obwohl es nun vor Allem der Wille Sr. Majestät des Königs ist, der verfassungsmäßig die Minister beruft und im Amte erhält, so sind wir doch überzeugt, daß sämmtliche Minister dem König sofort ihre Portefeuilles zu Füßen legen würden, wenn ihnen ein Ministerium gezeigt werden könnte, welches geeigneter wäre, die Uebereinstimmung der drei gesetzgebenden Faktoren in den schwebenden Fragen zu erwirken. Die „National-Zeitung" würde der Regierung wie dem Lande gewiß einen großen Dienst erweisen, wenn sie diejenigen politischen Capacitäten namhaft machen wollte, welche jenes constitutionelle Postulat gegenwärtig zu erfüllen im Stande wären.

— Morgen Vormittag wird hier auf dem Tempelhofer-Felde und Umgegend desselben ein großes Exerziren der gesammten hiesigen Garnison unter Theilnahme der hier und in den nahe liegenden Dörfern kantonnirenden 1. Garde-Kavallerie-Brigade stattfinden. Das Rendezvous der Truppen wird um ½8 Uhr bei den Rauhen Bergen stattfinden, woselbst auch das Exerziren um 8 Uhr seinen Anfang nimmt. Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät der König Allerhöchstselbst das Commando bei diesem Exerziren übernehmen.

— Der Staatsminister a. D. v. Auerswald hat sich heute Vormittag 10 Uhr zu Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen nach Potsdam begeben. Hr. v. Auerswald beabsichtigt am Montag Abend seine Reise nach Schlodien anzutreten, wird aber zunächst Marienburg in seiner Eigenschaft als Oberst-Burggraf besuchen.

Italien.

Turin, 14. Aug. Die Nachrichten aus Sicilien sind auch heute von keiner entscheidenden Bedeutung. Garibaldi war nach den letzten Nachrichten noch in Castrogiovanni; über seine nächsten Pläne herrscht vollständige Ungewißheit. Seine Freiwilligen, so heißt es, zerstreuen sich, aber nur um die Truppen zu täuschen und um sich an einem Punkt der Küste wieder zusammen zu finden und sich einzuschiffen. Ueber den Punkt, wo sich Garibaldi einzuschiffen gedenkt, erfährt man nichts Bestimmtes. Nur versichert man, daß der Marsch des Diktators auf Messina nur ein Scheinmarsch sei und daß ein großer Theil seiner Truppen sich nach der Südküste begeben habe, um sich von dort auf das Festland hinüber zu begeben. Garibaldi hat an seine Freunde in Salerno geschrieben, daß, wenn es ihm nicht gelingen sollte, sich mit seinen Freiwilligen einzuschiffen, er allein in Neapel ankommen werde.

Aus Livorno, 7. August, meldet die „Patrie":

Gestern Abend ist der Dampfer „Evenement" mit ungefähr 50 Freiwilligen von Palermo wieder hier eingetroffen. Dieselben waren genöthigt worden, an Bord zu bleiben, und fingen an sehr undisziplinirt zu werden. In Palermo hatten sich sogar einige von ihnen ins Meer geworfen, und trotz des ausdrücklichen Verbots der Behörde, das Ufer zu erreichen gesucht. Andere stiegen in Livorno gleichfalls ans Land, ohne die Erlaubniß der Polizei abzuwarten. Als deshalb die Agenten an Bord erschienen, fanden sie keinen einzigen Passagier mehr vor. Im Laufe des Tages wurden einige Freiwillige verhaftet.

Heute wurde in der Stadt der Tagesbefehl, welchen Garibaldi im Walde von Ficuzza an seine Freiwilligen richtete, angeschlagen. Die Exemplare waren vorschriftsmäßig gestempelt, und sind von der genueser Befreiungs-Gesellschaft nach Livorno geschickt worden. Die Polizei ließ sie, sobald sie an den Mauern erschienen, wieder abreißen, was ihre Agenten bis 4 Uhr Nachmittags vollauf beschäftigte. Es mußten selbst Bersaglieri zu Hilfe gezogen werden, um dem Willen der Regierung Achtung zu verschaffen. Auch fehlte es nicht an Kolbenstößen, und sollen einige Individuen den Bersaglieri mit dem Messer und mit einer Wiederholung des Blutbades der sizilianischen Vesper gedroht haben.

Gegen Abend verbreitete sich das Gerücht in der Stadt, es werde eine große Demonstration mit Fackeln stattfinden, wobei die Büste Garibaldi's mit herumgetragen werde. Andere behaupteten, die ungünstigen Nachrichten aus Sizilien hätten die Behörde genöthigt, energische Maßregeln zu ergreifen. Es wurde Generalmarsch geschlagen und das königl. Schloß von Linientruppen besetzt. Die Nationalgarde stand bis spät in die Nacht hinein auf dem Carlo Alberto-Platz unter den Waffen. Alle Straßen wurden von gemischten Patrouillen, aus Gendarmen und Bersaglieri bestehend, durchzogen. Die Wachen waren verstärkt und alle Schildwachen verdoppelt worden. Diese schleunigst getroffenen und prompt ausgeführten Maßregeln verhinderten jede Demonstration. Der große Platz und die angrenzenden Straßen waren nur von Neugierigen angefüllt und nach Mitternacht begegnete man nur noch einzelnen friedlichen Bürgern, welche nach Hause zurückkehrten.

Trotz der außerordentlichen Aufregung der Gemüther bemerkte man den Eifer, mit dem die Nationalgarde dem Appell Folge leistete, so wie die ausgezeichnete Haltung der großen Majorität der Bevölkerung, welche sich zu Gunsten der Regierung ausspricht und die zur Verhinderung von Unordnungen getroffenen Maßregeln billigt.

Seit einigen Tagen ist der Telegraph in Livorno von der Behörde in Beschlag genommen. Die größte Wachsamkeit herrscht bei dem Abgang von Fahrzeugen nach Palermo und Neapel. — Die Regierung will in den toskanischen Maremmen, an der römischen Grenze, ein kleines Truppencorps concentriren."

Der Präfect von Livorno hat in Folge dieser Vorgänge eine Proklamation erlassen, in welcher er die Halung der Nationalgarde lobt und dieselbe zu gleicher Festigkeit für die Zukunft auffordert.

Frankreich.

Paris, 13. August. Man sprach gerüchtweise von der Ankunft des Marquis Pepoli, italienischen Handelsministers, in Paris. Dieser Staatsmann, bekanntlich ein naher Verwandter des Kaisers, soll der französischen Regierung den Vorschlag machen, Rom durch eine gemischte Garnison besetzen zu lassen. Dies wäre der Anfang der Lösung. Der eigenen Bevölkerung gegenüber würde die italienische Regierung an Ansehen gewinnen, während in der Sache selbst eine Abschlagszahlung für die Zukunft liegt. — Das diplomatische Corps ist bis jetzt noch nicht wegen des Empfanges am 15. August benachrichtigt. Es heißt, daß die Mitglieder dieses Corps sich begnügen werden, ihre Karten am 15. August im Palais abzugeben. (Das Ausbleiben einer Depesche scheint den Nichtempfang zu bestätigen).

Die französische Regierung hat in jüngster Zeit über die preußischen Verhältnisse einige Nachrichten auf diplomatischem Wege erhalten, unter andern auch die, daß der Aufschub, welchen die Reise des Königs erlitten hat, eine weit tiefer liegende Ursache habe, als das bloße Abwarten eines Familien-Ereignisses. Die Zusammenkunft mit dem Kaiser der Franzosen wird jetzt auch hier stark bezweifelt, und die in Paris lebenden preußischen Diplomaten wollen nicht daran glauben. Es ist überhaupt interessant, daß diese Angelegenheit bisher mehr privatim als diplomatisch behandelt worden ist, wie denn dergleichen der Diplomatie in der Regel erst aus zweiter Hand zukommt. So war es wenigstens mit den Zusammenkünften in Teplitz und Compiegne.

Die „France" hatte vor einigen Tagen die offenbare Tendenzlüge gebracht, Mazzini habe in Sicilien ein Rendezvous mit Garibaldi gehabt. Die „Patrie" versichert heute, sie wisse ganz bestimmt, daß Mazzini London gar nicht verlassen habe.

In Cherbourg ist Prinz Adalbert von Preußen am Bord der „Gazelle" angekommen. Unmittelbar nach seiner Ankunft verfügte sich der Seepräfect an Bord des preußischen Kriegsschiffes, um den Prinzen zu bewillkommnen. Es wurden die üblichen Kanonensalven ausgewechselt. Prinz Adalbert reist incognito, so daß die seinem hohen Range gebührenden Honneurs unterbleiben. — Einer der besten Stabsoffiziere, Hauptmann Demiau de Crouzillac, Adjutant des Generals Felix Douay, ist in Mexico gestorben. Er hatte die Feldzüge in Kabylien in den Jahren 1856 und 1859 mitgemacht und sich in dem italienischen Feldzuge bei Turbigo, Magenta und Solferino als Adjutant des Generals Lefevre besonders ausgezeichnet.

Dem „Constitutionnel" zufolge wird die erste Batterie des Garde-Artillerie-Regiments die erste sein, welche zum Expeditions-Corps nach Mexiko abzugehen hat. Es ist Befehl ertheilt, diese Batterie sofort auf den Kriegsfuß zu setzen, nämlich 5 Offiziere, 235 Soldaten und 212 Pferde. Die Artillerie-Direction ist angewiesen, dieser Batterie ein Material von 4 gezogenen Geschützen, neuesten Modells zu verabfolgen. — Die beiden Kanonenboote „Sainte-Barbe" und „Lance", welche in Cherbourg ausgerüstet werden, erhalten ausnahmsweise einen gezogenen Dreißigpfünder von Bronze und zwei gezogene Zwölfpfünder, gleichfalls von Bronze. Am 10. ist in Bordeaux die dritte schwimmende Batterie „Palestro" in den Werften des Herrn Arman vom Stapel gelaufen. Es ist jetzt noch der „Paixhans" im Bau begriffen, dessen Vollendung man indessen auch baldigst entgegensieht. — Der heutige „Moniteur" theilt die neuesten Nachrichten aus Mexiko mit, welche aus Veracruz bis zum 15. Juli, aus Orizaba bis zum 11. Juli reichen. Seit der Affaire vom Monte Borrego hatten die Mexikaner keinen neuen Angriff gemacht. Der Gesundheitszustand in Orizaba war gut. Die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft von Verstärkungen hatte den Muth der Franzosen sehr belebt. Das gelbe Fieber dauerte in Veracruz noch fort. Guerillasbanden zeigten sich noch zuweilen in der Umgegend von Veracruz, aber wagen nicht ein Gefecht mit den Detachements aufzunehmen, welche Contreadmiral Roze von Zeit zu Zeit zu ihrer Verfolgung abschickt.

Amerika.

New-York, 1 August, Abends. (Telegr. bereits im Auszuge mitgetheilt.) Die gegenwärtige Stellung von M'Clellan's Armee, soll gut zur Vertheidigung, aber weder für einen Angriff, noch für einen Rückzug günstig sein. Die Conföderirten behaupten ihre Linien südlich vom Chicahominy, in M'Clellan's Rücken, und häufen Truppenmassen auf dem jenseitigen Ufer des James Flusses an. Sie haben auch die Linie des Jamesflusses zwischen den Föderalen und Richmond inne, und haben starke Batterien auf beiden Flußufern errichtet, welche sie auch eine Strecke weit unterhalb der Stellung M'Clellan's halten. General Jackson soll sich zu einem Angriff auf M'Clellan oder Pope vorbereiten, doch erfährt man nichts Bestimmtes über seine Bewegungen. Die Conföderirten eröffneten am 31. vom jenseitigen James-Ufer aus eine Kanonade mit leichtem Geschütz auf das föderalistische Postboot und andere Schiffe, so wie auf das Lager in der Nähe von Harrison's Landing, wodurch mehrere Föderalisten getödtet und verwundet wurden. Die föderalistischen Batterien antworteten, und brachten die Conföderirten zum Schweigen. Sieben Fahrzeuge von Porter's Mörserflotte sind auf der Hampton-Rhede angelangt, und noch fünf werden erwartet. Man glaubt, sie sollen gegen das Fort Darling dienen. Ein neuer Marrimac und noch ein Widderschiff, beide in Richmond gebaut, sind auf dem James erschienen, und gingen bis Türkey Bend hinab. Die föderalistischen Kanonenboote stellten sich in Schlachtordnung auf, doch kam es nicht zum Kampfe. General Pope ist bis über Warrentown vorgerückt. Seine Armee soll numerisch sehr stark sein. Die Conföderirten sollen mit starker Macht bei Gordonsville stehen. Sie haben mehrere Widderschiffe und Dampfer auf dem Wazoo und haben Batterien errichtet, um den Feind am Stromaufsegeln zu verhindern. Aus Kairo schreibt man: daß 10 in England gekaufte gepanzerte Kanonenboote die Blokade von Mobile mit Gewalt gebrochen haben. Das Gerücht findet keinen Glauben, erregt jedoch ungeheures Aufsehen. Der Gouverneur von Kentucky hat die Gesetzgebung zusammenberufen, um die militärische Lage des Staates und die neulichen Maßregeln der Conföderirten (?) in Betreff der Sklaverei zu besprechen, und für die Sicherheit der Institutionen von Kentucky zu sorgen. In allen Grenzstaaten finden Guerilla-Gefechte statt. Man glaubt, daß das Loosen im Staat von New-York Mitte August beginnen wird. In den Straßen von New-York wurden mehrere Personen wegen Aeußerungen gegen den Krieg und die Conscription verhaftet. Die Nachricht, daß Mr. Lindsay seinen Interventionsantrag zurückgenommen hat, wurde hier günstig aufgenommen. Auf der föderal. Flotte vor Vicksburg herrscht große Krankheit. Mehr als die Hälfte der Bemannung ist dienstunfähig. Nach einem Gerücht wird die Flotte nach Memphis zurückkehren.

— Die „Times" bemerkt, daß der Versuch der föderalistischen Regierung in Amerika, die Conscription in Gang zu setzen, eigenthümliche Schwierigkeiten herbeizuführen drohe. Massen von Europäern, die ihre Absicht, sich in Amerika naturalisiren zu lassen, förmlich angezeigt haben, und daher nach amerikanischem Gesetz für so gut wie naturalisirt gelten, wollen jetzt, wo man sie zu den Waffen ruft, plötzlich wieder britische, französische oder deutsche Unterthanen sein. Am eifrigsten seien die Irländer in dieser Abschwörung der eben angenommenen amerikanischen Nationalität, und die Bureaus der britischen Consuln seien fortwährend von Schutz suchenden Irländern belagert. — Das genannte Blatt hofft, daß die britischen Consuln sich nicht ohne die augenscheinlichste Nothwendigkeit wegen dieser kosmopolitischen Söhne der grünen Insel kompromitiren werden. Die amerikanischen Juristen hätten offenbar Recht, diese Einwanderer als Amerikaner zu betrachten, so lange sie nicht irgend einen Schritt thun, um anstatt das amerikanische Gesetz zu umgehen, wieder ihren Wohnsitz auf britischem Grund und Boden zu suchen. Sie könnten ja ohne Mühe über die Grenze nach Britisch-Amerika wandern, wo ihnen die Geräumigkeit der neuen, nebst der Ordnung und dem Frieden der alten Welt, die Arme öffnet.

= **Breslau**, 16. August. [Ankunft des Herzogs von Braunschweig.] Se. Hoh. der Herzog von Braunschweig ist heut Früh um 7 Uhr 30 Min. mit dem berliner Schnellzuge hier angekommen und hat sich sofort nach Sybillenort begeben. Das Gefolge Sr. Hoheit wurde mit Extrapostpferden dahin befördert.

Breslau, 16. August. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Seminar-Gasse Nr. 6 ein großes messingnes Plätteisen mit einem eisernen Bolzen; Schmiedebrücke Nr. 58 ein roth und schwarz gestreifter wollener Unterrock; Weißgerbergasse Nr. 20 zwei Vorhemdchen, ein Mannshemde, ein Kragen, ein schwarzseidnes Halstuch, eine Schürze und 20 Silbergr. baares Geld; einem Herrn während seines Verweilens in einem Spezerei-Gewölbe auf der Albrechtsstraße ein schwarzseidener Regenschirm mit schwarzem Horngriff; Kurzegasse Nr. 14b zwei Stück Enten und von einem Frühbeete zwei Melonen.

Verloren wurde: ein braunledernes Portemonnaie mit Stahlschloß und 1 Thaler 10 Sgr. Inhalt.

Gefunden wurden: ein Lehrbrief, auf den Cigarrenmacher Arwed Friede, lautend und ein Schlüssel. (Pol.-Bl.)

[Vermächtniß.] Die verwittwete Freigärtner Anna Rosalie Pohl zu Steine, Kreis Breslau, hat in ihrem Testamente der katholischen Pfarrkirche zu Margareth zwei Fünftel ihres Nachlasses mit der Bestimmung zugewendet, daß mit diesem Vermögen seiner Zeit ein katholisches Parochial-Waisen- und Rettungshaus gegründet werden soll.

ŏ **Breslau**, 15. August. [Im Handwerker-Vereine] wurde gestern Abend Hr. Assessor Mehrländer, dessen Vortrag über Schillers „Spaziergang" auf der Tagesordnung stand, der aber durch Krankheit an dessen Haltung verhindert war, durch Hrn. Dr. Karow vertreten, der die Jean Paul'sche Humoreske: Leben des vergnügten Schulmeisterlein Maria Wutz mit der bekannten Vortragsvirtuosität vorlas, aber nicht ganz zu Ende bringen konnte, da die Zeit nicht ausreichte. Hr. K. kündigte darum an, daß er sich den Schluß davon nebst dem Aufsatze J. P.'s „das Glück der Taubheit" auf einen nächsten Vortrag vorbehalte. Der Verein gab seinen Beifall allgemein kund, und der Vorsitzende sprach Herrn Dr. Karow dafür, wie für sein stets so lebendiges Interesse am Handwerker-Verein seinen Dank aus. Es folgte die Begrüßung des Hrn. Ingenieur Nippert, der von seiner Sendung zur londoner Ausstellung zurückgekehrt war. Die Berichterstattung mußte, da 10 Uhr bereits vorüber war, bis nächsten Montag verschoben werden, der für Beantwortung der Fragen bestimmt ist. Derselbe wird zugleich einen Vortrag Professor Gottfried Kinkel's vorlesen, der sich der Abgeordneten der deutschen Arbeiter aufs lebhafteste angenommen hat. Hr. Dr. Karow ergriff hierauf nochmals das Wort, um sein lebhaftes Interesse an dem Gedeihen des Vereins und sein Bedauern darüber auszusprechen, daß seine Herren Berufsgenossen, deren Sache der Unterricht des Volkes so recht eigentlich sei, sich so wenig an diesem Werke betheiligen, er werde stets dafür zu wirken suchen, daß dies in Zukunft mehr geschehe. Ebenso zu bedauern sei es, daß der Verein, namentlich im Sommer, so wenig stete Theilnehmer habe. Berlin, das doch nur dreimal so viel Einwohner zählt als Breslau, habe bereits 5 Vereine, von denen zwei schon eigenes Besitzthum erworben haben. Er schloß mit dem Wunsche, daß dies bald auch hier geschehen möge.

Breslauer Sternwarte.

15 Aug. 10 U. Abds.	27 7,49	+15,4	SO. 1.	Heiter.
16. Aug. 6 U. Morg.	27 7,14	+12,8	SO. 1.	Heiter.

Wasserstand.

Breslau, 16. Aug. Oberpegel: 16 F. 2 Z. Unterpegel: 2 F. 9 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 15. August. Des Napoleonfestes wegen keine Börse.

London, 15. August, Nachm 3 Uhr. Consols 93⅛. 1proz. Spanier 44¼. Mexikaner 28⅝. Sardinier 84. 5proz. Russen 96. Neue Russen 93. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8 Sch. Wien 13 Fl. 05 Kr.

Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 22,067,195, der Metallvorrath 17,778,846 Pfd. St.

Der Dampfer „Newyork" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 15. August. Des katholischen Festtages wegen keine Börse.

Frankfurt a. M., 15. August. Nachm. 2 Uhr 30 Min. Feste Haltung bei nicht sehr belebtem Geschäft. Vollbezahlte neue Russen 90⅛. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 137. Wiener Wechsel 91⅞. Darmstädter Bankaktien 217. Darmstädter Zettelbank 249. 5proz. Metall. 54⅛. 4½proz. Metall. 47⅝. 1854er Loose —. Oesterr. National-Anleihe 63. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien —. Oesterr. Bank-Antheile 724. Oesterr. Credit-Aktien 189½. Neueste österr. Anleihe 70⅞. Oesterr. Elisabet-Bahn 119½. Rhein-Nahe-Bahn 30¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 128⅛.

Hamburg, 15. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Mäßiges Geschäft. Schluß-Course: National-Anleihe 63¾. Oesterreich. Credit-Aktien 80½. Vereinsbank 101⅞. Nordd. Bank 98. Rheinische 94½. Nordbahn 63½. Disconto 2½. Wien 97, 75. Petersburg 30⅜.

Hamburg, 15 August [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ab auswärts unverändert gehalten. Roggen loco etwas niedriger, ab Königsberg disponibel 82 zu machen, Sept.-Okt. zu 82 käuflich, Frühj. 78 Geld. Oel pr. Oktbr. 28⅝, pr. Mai 28⅛. Kaffee 3000 Sack diverse Sorten umgesetzt. Zink 2000 Ctr. loco 11¾, 1000 Ctr. Sept.-Okt. 11¼.

Liverpool, 15. August. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 49,620 Ballen. Orleans 19¼, Upland 19⅝, Surate 10—18.

London, 15. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen gefragt, zu höchsten Montags-Preisen verkauft, fremder mehr Geschäft, theilweise einen Schilling höher. Frühjahrsgetreide fest und gefragt. Wetter regnerisch.

Amsterdam, 15. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen loco 3 Fl. niedriger, Terminroggen etwas matter. Raps September-October 77½, November 78. Rüböl Herbst 45⅜.

Berlin, 15. August. Von Wien fehlen heute wegen eines katholischen Festtages Course, von Paris bleiben sie zwei Tage aus. Der Börse fehlt unter solchen Umständen die Direction um so mehr, als die politischen Ereignisse, von welchen gegenwärtig die Stimmung dictirt wird, ihre Wirkung an den beiden genannten Börsen unmittelbar äußern. Die Stimmung war daher bei uns zwar noch unverändert fest, in den meisten Fällen selbst noch fester als gestern, das Geschäft aber wesentlich eingeschränkter. Erhebliche Courserhöhungen fanden noch in Eisenbahnaktien statt, aber nicht bei allen Devisen, ein Theil der gestern allzu willkürlich und zu hoch gesteigerten war heute vielmehr billiger am Markt, dagegen waren Aktien, für welche heute Ordres vorhanden waren, wieder nur bei weiteren Courserhöhungen zu haben. Im Ganzen stellte sich aber zu den höheren Notirungen Angebot heraus. Besonders trat dies gegen Ende der Börse hervor, während die eigentlichen Speculationspapiere, besonders die österreichischen, sich bei allerdings geringem Geschäft bis zum Schluß fest erhielten. Disconto bleibt 3%; Umsatz in Wechseln war heute nur schwach. (B.-u.H.-Z.)

Berliner Börse vom 15. August 1862.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102½ bz.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4½	99¾ bz.
dito 54, 55, 56, 57	4½	102½ bz.
dito 1853	4	99⅞ bz.
dito 1859	5	108 bz.
Staats-Schuld-Sch. ...	3½	90½ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	125 bz.
Berliner Stadt-Obl. ..	4½	103⅜ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärker	3½	93⅛ bz.
dito dito	4	101⅞ bz.
Pommersche	3½	91⅞ bz.
dito neue	4	101⅛ bz.
Posensche	4	104¾ G.
dito	3½	99 G.
dito neue	4	99⅛ bz.
Schlesische	3½	95 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärker	4	99⅞ bz.
Pommersche	4	100 B.
Posensche	4	99¾ B.
Preussische	4	99¾ bz.
Westf. u. Rhein..	4	100 bz.
Sächsische	4	100⅝ bz.
Schlesische	4	100¼ G.
Louisdor	—	109¾ b.
Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall	5	55¾ bz.
dito 54r Pr.-Anl....	4	72 B.
dito neue 100 fl.-L.	—	68¾ bz.
dito Nat.-Anleihe ..	5	64¾ à ⅞ bz.
dito Bankn. n. Whr.		79 bz.
Russ.-engl. Anleihe ..	5	94 G.
dito 5. Anleihe	5	87 G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	84⅛ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl..	4	93 B.
dito à 300 Fl..	5	94¾ B.
dito à 200 Fl..	—	24½ G.
Poln. Banknoten	—	87¾ à ⅝ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 bz.
Baden 35 Fl.	—	31¾ B.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld...	3½	3½	87 B.
Aach.-Mastricht.	3½	4	33 bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/16	4	91 bz.
Berg.-Märkische	6½	4	111 G.
Berlin.Anhalter	8¼	4	138 bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	120 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	213 bz.
Berlin-Stettiner .	7 1/12	4	129 B.
Breslau-Freibrg.	6⅞	4	129½ B.
Cöln-Mindener ..	12¼	3½	181½ bz.
Franz. St.-Eisenb.	6 7/16	5	129 B. 128½ G.
Ludw.-Bexbach .	8	4	136½ bz.
Magd.-Halberst. .	22½	4	312 G.
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	44¼ bz.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	128 bz.u.G.
Mecklenburger .	2⅞	4	59¾ etw. 60bz.u.G.
Münster-Hammer	4	4	97½ à 98 bz.
Neisse-Brieger ..	3½	4	79 bz.
Niederschles.....	4	4	99¼ B.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	78 bz
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	64 à 64¼ bz.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A...	7 3/16	3½	160½ à 161½ bz.
Oberschles. B...	7 3/16	3½	140½ bz.
dito C...	7 3/16	3½	160½ à 161½ bz.
dito Prior A...	—	4	— — —
dito Prior B...	—	3½	— — —
dito Prior C...	—	4	— — —
dito Prior D..	—	4	96¾ B.
dito Prior E...	—	3½	85¼ bz.
dito Prior F...	—	4½	101⅜ G.
Oppeln-Tarnow.	⅚	4	50 bz.u.G.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	58½ bz.
Rheinische	5	4	96 bz u.G.
dito (St.) Pr...	—	4	102 B.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em...	—	4½	99½ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	29½ bz.
Ruhrort-Crefeld .	3 11/15	3½	91½ G.
Starg.-Posener ..	4	3½	108 bz.
Thüringer	6⅔	4	123¾ bz.
Wilhelms-Bahn .	—	4	57 bz.
dito Prior	—	4	92 B.
dito III. Em..	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	93 B.
dito dito	—	5	94 B.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein .	5⅘	4	114¾ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	93½ G.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	80 etw. bz.u.G.
Bremer „	5⅗	4	103½ G.
Coburg. Credit A	3	4	76⅞ B.
Darmst. Zettel-B.	8⅗	4	99 G.
Darmst. Credb.A.	5	4	87¾ à 88 bz.
Dess. Creditb. A.	—	4	4½ B.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	96½ bz.u.G.
Genf. Creditb. A.	—	4	44⅝ à ⅞ bz.
Geraer Bank ...	5¾	4	94½ etw. bz.
Hamb.Nord.Bank	5	4	97 G.
„ Ver.-Bank	5 5/16	4	101½ G.
Hannov. „	4½	4	99½ G.
Leipziger „	3	4	77¼ G.
Luxembrg. „	10	4	100 G.
Magd. Priv. „	4 7/15	4	90½ etw. bz.
Mein. Creditb. A.	6	4	92 mehr. bz.
Minerva Bgwk.A.	—	5	33 bz.
Oester.Creditb.A.	7¾	5	81¾ à ½ à ¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 11/15	4	98½ G.
Preuss. B.-Anthl.	4 7/15	4½	122 G.
Schl. Bank-Ver.	6	4	97 B.
Thüringer Bank	2⅝	4	60 B.
Weimar. Bank..	4	4	83½ etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143⅜ bz.
dito	2 M.	142½ bz.
Hamburg	8 T.	151⅝ bz.
dito	2 M.	150¾ bz.
London	3 M.	6. 22¼ bz.
Paris	2 M.	80 1/12 B.
Wien österr. Währ.	8 T.	78¾ bz.
dito	2 M.	77⅞ bz.
Augsburg	2 M.	56. 26 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28 bz.
Petersburg	3 W.	97¾ b. 3 M. 97⅛ b.
Warschau	8 T.	87⅝ G.
Bremen	8 T.	109⅞ bz.

Berlin, 15. Aug. Weizen loco 65—80 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco galiz. 48 Thlr. ab Bahn bez., schwimm. 1 Ladung 82—83pfd. 49½ Thlr. bez., August 49¼—⅛—½ Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld, Aug.-Septbr. 49¾—⅛—½ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 49¾—¼—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 48¾—½—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 48¼—48—¼ Thlr. bez., Frühjahr 47⅛—⅜ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 37—42 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25—27½ Thlr., weißer und gelber schles. 26—¾ Thlr. bez., Lieferung pr. August 25¼ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 25⅛ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 25 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 24½ Thlr. Br., Nov.-Dezbr. 24 Thlr. bez., Frühjahr 24—¼ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 50—56 Thlr. — Winterraps und Winterrübsen 101 Thlr. pr. 25 Schfl. bez. — Rüböl loco 14⅜ Thlr. bez., Aug. 14¼ Thr. Br., ¼ Thlr. Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 14¼ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 14⅛—⅙ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 14⅛ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 14 Thlr. bez., April-Mai 14⅙ Thlr. Br., 1/12 Thlr. Gld. — Leinöl loco 14¼ Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 19—18 11/12 Thlr. bez., August und Aug.-Septbr. 18 5/12—7/24—⅓ Thlr. bez. und Br., 5/12 Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 18 5/12—⅓—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 17 7/12—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 17⅙—⅜ Thlr. bez. und Br., ⅓ Thlr. Gld., April-Mai 1863 17⅓—⅚ Thlr. bez.

Weizen flau. Roggen disponible wurde eine Kleinigkeit geringe Waare gehandelt, sonst unbeachtet. Termine verkehrten anfangs zu weichenden Preisen, fanden aber zu diesen Coursen mehr Beachtung und schließen etwas besser. Gekündigt 7000 Ctnr. Hafer loco reichlicher offerirt; Termine etwas billiger erlassen. Rüböl verkehrte in fester Haltung und erfuhren Preise bei sehr mäßigem Handel wenig Veränderung. Spiritus setzte unter den gestrigen Schlußcoursen ein, wurde aber im Laufe des Geschäfts mehr gefragt und zogen alle Sichten im Werthe langsam an. Gek. 50,000 Qrt.

Stettin, 15. Aug. [Produkten-Bericht von Joseph Neisser.] Weizen behauptet, am Landmarkt 68—78 Thlr. nach Qual. bez., loco pr. 85pfd. gelber neuer und alter schles. 80—80½ Thlr. bez., weißer krakauer 80½ Thlr. bez., bunter polnischer 78—79 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Aug. 80½—80¼—80—80½ Thlr. bez. und Gld., Septbr.-Oktbr. 78—77¾ Thlr. bez. und Gld., Oktbr.-Novbr. 76 Thlr. bez. und Gld., Frühj. 76 Thlr. bez. — Roggen Termine etwas niedriger, loco fest, am Landmarkt 46—50 Thlr. nach Qual. bez., loco pr. 77pfd. 49½—50 Thlr. bez., geringer 48½ Thlr. bez., 1 Ladung neuer von Driesen schwimm. 81pfd. pr. Conn. 49 Thlr. bez., 77pfd. pr. August 49 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 49—48¾—49 Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 47½ Thlr. bez. und Gld., Frühjahr 46½ Thlr. bez., Br. und Gld. — Gerste am Landmarkt 38—42 Thlr. nach Qual. bez., loco pr. 70pfd. schles. 42—43 Thlr. bez., Frühjahr 69—70pfd. schles. 38 Thlr. Gld. — Hafer am Landmarkt 26—28 Thlr. nach Qual. bez., loco pr. 50pfd alter 29—29¼ Thlr. bez., neuer 28 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 47—50pfd. ohne Benennung 26¼—26 Thlr. bez., Frühj. 25¾ Thlr. Br. — Erbsen am Landmarkt 48—51 Thlr. nach Qual. bez., Futter- 51 Thlr. bez. — Rüböl stille, loco 14⅛ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 14⅛ Thlr. Br., 14⅙ Thlr. Gld. — Spiritus matt, loco ohne Umsatz, August 18 11/12—19 Thlr. bez. und Gld., Aug.-Sept. 18¾ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 18 5/12 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 17⅞ Thlr. bez. und Br., ohne Faß 17½ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. ohne Faß 17 1/24 Thlr. bez., pr. Frühjahr 17⅓ Thlr. Br.

✲ **Breslau**, 16. August. Wind: Süd-Ost. Wetter: schön, am Tage sehr warm. Thermometer Früh 12° Wärme. Der Geschäftsverkehr war heute bei genügenden Angeboten sehr schleppend und Preise kaum behauptet.

Weizen in matter Stimmung; pr. 85pfd. weißer 75—91 Sgr., gelber 75-89 Sgr. — Roggen vernachlässigt; pr. 84pfd. 54—56—59 Sgr., feinster kaum 60 Sgr. — Gerste ruhig; pr. 70pfd. 42½—43 Sgr. — Hafer still; pr. 50pfd. schlesischer 26—27 Sgr. — Erbsen und Wicken ohne Beachtung. — Rapskuchen 53—54 Sgr. — Oelsaaten nicht ohne Frage, feinste Sorten einige Silbergroschen über Notiz. — Schlaglein wenig angeboten.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen........	75—83—91	Erbsen	47—52—55
Gelber Weizen	75—83—89		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Neuer gelber Weizen ...	77—81—84	Schlag-Leinsaat	160—185—210
Roggen	54—57—60	Winter-Raps.......	200—226—238
Gerste................	41—43—46	Winter-Rübsen	200—220—230
Hafer	24—27—30	Sommer-Rübsen	190—205—220

Kleesaat, rothe geschäftslos, 8—10—11¾—14 Thlr., weiße ohne Angebot, 9—11½—14½—16½ Thlr., neue 14—17½ Thlr., hochf. 19 Thlr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 20—23 Sgr., Metze 1—1½ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 13⅝ Thlr., Herbst 13⅔ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 17¾ Thlr., Herbst 17⅓ Thlr. Br.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein (in Vertretung R. Schleban) in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.